

Gedreht in der NS. Württembergs

Zentralkomitee läßt die bisherigen Bezirksleiter ablagen

Stuttgart, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
 In der kommunistischen Partei Württembergs ist der schon seit einiger Zeit erwartete Gedreht eingetreten. Er hat zur Abgrenzung der bisher maßgebenden Parteistellungen geführt.
 Eingeleitet wurde die Aktion durch die scharfe Kritik, die dem Zentralkomitee der Kommunisten in Württemberg an den „theoretischen und praktischen Fehlern und Mängeln der württembergischen Parteiorganisationen“ geübt worden war. Insbesondere sollten bei den württembergischen Gemeindevahlen „opportunistische Abweichungen“ und „Schwankungen von der Generallinie der Partei“ in Erwägung getreten sein. Bei diesen Wahlen sei „das strategische Verhalten“ gegen den Nazifaschismus statt gegen die Sozialdemokratie gerichtet worden. Durch die Parole „Kommunisten ins Haus“ seien bei den Arbeitern „parlamentarische Illusionen“ entstanden.
 Zwei Tage lang hat eine Kommission der Bezirksleitung Württemberg sich mit der Kritik des Zentralkomitees der KPD in Gegenwart von Ulrich vom Zentralkomitee beschäftigt. Es hat, wie es in dem darüber ausgegebenen

Bericht heißt, „das Steuer der Partei in Württemberg herumgerissen“. Einklimmig wurde beschlossen, den Reichstagsabgeordneten Schäfer, den Landtagsabgeordneten Schneck und den Kommunisten Belemann ihrer Posten zu entheben. Es wurde zugleich eine Reorganisation des Bezirkes in dem Sinne vorgeschlagen, daß die Initiative in Zukunft in stärkerem Maße von den Unterbezirksleitungen ausgehen soll.
 Die bisherigen Machthaber der KPD in Württemberg, die ein sehr gewalttätiges Regiment führten und sich wie kleine Götter benahmen, sind nun entthront. Andere werden an ihre Stelle treten und so lange den Kopf hinhalten, bis auch sie von dem gleichen Schicksal ereilt werden, das schon so viele ihrer Vorgänger betroffen hat. Vielleicht aber werden durch diese Palastrevolutionen doch immer mehr Arbeiter, die den kommunistischen Propaganda bisher gefolgt sind, klug und lernen erkennen, daß sie in ihrer Partei nicht selbständig ihre Interessen wahrnehmen dürfen, sondern nur ein geistiges Werkzeug in der Hand eines weit von ihnen entfernten Zentralkomitees sind, das sich auch wiederum nicht über die Lage und Bedürfnisse der deutschen Arbeiter orientieren darf, sondern nur die Befehle von Moskau auszuführen hat.

griff des Kapitals, daß es, um erhalten zu bleiben, sich weiterbilden, also Jins tragen muß. Unterbleibt diese Neubildung, so schrumpft das Kapital ein. Stillstand im Kapitalwachstum ist aber, wie die gegenwärtige Zeit zeigt, gleichbedeutend mit dem Rückgang der Kapitalproduktion und muß zu vermehrter Arbeitslosigkeit führen.
 Ebenso gefährlich ist es, wenn mit dilettantischen Schlagworten wie „Innenwährung“ gearbeitet und von Zeitgeld und anderen derartigen Erfindungen gesprochen wird, die die Köpfe verwirren und eine Fehlschaltung mit Mitteln vorkauseln, deren Anwendung lebensgefährlich wäre. Es graut den Sachkenner, wenn er Ideen hört wie die, daß die Kapitalnot Deutschlands auf die einfachste Weise zu beheben sei, wenn man sich nur entschließen wolle, von dem Selbstschaffungsrecht des Staates Gebrauch zu machen und Banknoten auszugeben, die ihre Deckung in der Erbauung von Elektrizitätsunternehmungen und dergleichen finden könnten. Leider verworren die Verkünder dieser Theorie Geld und Kapital und bezweigen, daß sie keine Ahnung vom Wesen des Geldes haben. Welche Wirkung es aber für Deutschland haben müßte, wenn es in seiner jetzigen vollkommen unsicheren Lage zu Maßnahmen griffe, die keine Währung des Goldmaßstabes brauchten, kann niemand voraussehen. Nur so viel läßt sich mit Sicherheit prophezeien, daß dieses Experiment nach den Erfahrungen, die wir in der Inflation gemacht haben, lebensgefährlich sein würde. Der Hinweis auf das Vorgehen Englands als Beispiel ist vollkommen unzutreffend, denn England hat zwar die Goldzahlungen an das Ausland eingestellt, im Innern aber an der Goldwährung seines Geldumlaufs festgehalten.
 Mit utopischen Heilmitteln, so erklärte Solmsen, zum Schluß, sei nichts zu machen. Wir würden unser Ziel des Wiederaufbaus erreichen, wenn wir unsere Maßnahmen gruppierten unter das Leitwort „Wiederaufbau des Nationalen Kapitals“. Erfolg werde uns aber nur dann beschieden sein, wenn die Parteipolitiker aufhörten, sich wie Feinde zu bekriegen und die Kräfte im Innern zu verzetteln.

Proßer Krach bei den Stuttgarter Nazis

1000 Mann Opposition in Versammlungen und Flugchriften gegen die Parteinstanzen

Stuttgart, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
 Im Gau Württemberg der Nationalsozialistischen Partei sind schwere Differenzen ausgebrochen.
 Eine aus etwa 1000 Anhängern — darunter sehr viele Spitzhändler bei der letzten Gemeindevahl, Hauptmann a. D. Stroelin, ein Memorandum mit 20 Punkten überreicht, deren Erfüllung verlangt wird. Ein ist zugleich aufgefordert worden, eine Stellungnahme der Ortsgruppe Stuttgart und des Gauesswartemberg zu den Forderungen herbeizuführen. Antwort bis zum letzten Sonntagabend verlangt worden. Nachdem diese ohne Erfüllung der Antwort verfrachtet ist, hat die Opposition beschlossen, in einer öffentlichen Versammlung und durch Flugchriften auf die Mängel bei den Führerstellen und bei der Vergabe der Posten und Mandate für Nazis in Württemberg hinzuweisen.
 In den 20 Punkten ist als Hauptforderung die dortige Entfernung des Gauleiters, Reichstagsabgeordneten Murr, enthalten, dem Korruptionswürfel vorgeworfen wird. Ferner ist die Opposition mit dem Gruppenführer Süd-West, H. Jagow, unzufrieden, der ein ausgeprägter Korruptionspolitiker sein soll, und dessen sofortige Entfernung verlangt wird. Die Prominenten der Partei wird vorgeworfen, daß sie großes Interesse für die weltlichen Hilfsträfte des Parteibüros für die Parteifragen hätten. Auch mit dem Reichsblatt, dem „NS. Kurier“, ist man unzufrieden, wird gefordert, die Zeitung sofort dem Beiz des Abgeordneten zu entziehen, damit sie direkt von der Partei übernommen

war, im wesentlichen eine sachliche aber umso schärfere Abrechnung mit den üblichen Schlagworten des berüchtigten Zinsbrechers Feder vom Salentkrenz.
 Unter großer Aufmerksamkeit der Versammlung, in der die bayerische Regierung durch mehrere Minister, darunter den Justizminister der Harzburger Front, vertreten war, erklärte Solmsen unter starkem Beifall, daß nur die Verständigung der beiden Nachbarvölker Deutschland und Frankreich zu einer Befriedung der Welt führen könne. Wenn das Verständnis — so jagte er wörtlich — dafür in der letzten Zeit auch in Frankreich gewachsen ist, so steht Deutschland doch noch eine harte Übergangsperiode bevor. Das Ziel, sie erfolgreich zu überwinden, kann Deutschland nicht erreichen, wenn es Schlagworten und demagogischen Redensarten nachläßt, wie Brechung der Zinsneuschicht, Binnenwährung, Autarkie, Verteilung des wirtschaftlichen Erfolges nach der Leistung und ähnliche Utopien. Es ist vielmehr eine eingehende Erkenntnis der wirtschaftlichen Funktionen des Kapitals erforderlich. Der Anteil der Banken an den Zinsentzügen ist immer gleich, wie auch die Zinsätze sein mögen. Der Kampf gegen die Zinsneuschicht richtet sich daher viel weniger gegen die Banken als gegen die Einleger, gegen die Sparer und die Depofitengläubiger. Der Schlagtruf „Befreiung von der Zinsneuschicht“ verflöcht gegen die Grundbesitzer der Kapitalwirtschaft, die auf die Dauer durch ein anderes System abzulösen bis jetzt noch nicht gelungen ist. Es gehört zum Be-

Selbstverständlich polemisiert Herr Solmsen gegen Feder rein vom Standpunkt des Kapitalismus aus. Die Nationalsozialisten fordern ja aber auch in ihrem Wirtschaftsprogramm die Erhaltung des Kapitalismus, indem sie ausdrücklich die Aufrechterhaltung des Privateigentums an den Produktionsmitteln verlangen. Infolgedessen ist gegen sie die Darlegung Solmsens allerdings voll beweiskräftig. Denn so lange der Kapitalismus besteht, ist der Kapitalzins unvermeidlich, da er in der kapitalistischen Volkswirtschaft allerdings eine notwendige Funktion ausübt. Von unserem sozialistischen Standpunkt ist freilich gegen Solmsens Darlegungen einzuwenden, daß sie die übliche Durcheinandermengung des privaten Erwerbkapitals und des volkswirtschaftlichen Produktionskapitals, die für den Kapitalismus kennzeichnend ist, wiederholen. Volkswirtschaftlich gesehen, braucht an sich das Kapital keinen Zins zu tragen, um die notwendige Kapitalbildung sicherzustellen. Das ist nur privatwirtschaftlich notwendig. Sehr verdienstvoll sind aber die scharfen Darlegungen Solmsens gegen den entsetzlichen Währungsdilettantismus Feders und der Nazis.

Das freiheitlich denkende Bürgertum erwacht

Reifenkundgebung der „Republikanischen Aktion“ im Berliner Sportpalast

Am Montag abend veranstaltete die „Republikanische Aktion“ im Berliner Sportpalast eine außerordentlich stark besuchte Kundgebung, die Zeugnis dafür ablegte, daß auch im Bürgertum die freiheitlichen Kräfte erwachen und sich in die „Eiserne Front“ der Republik einreihen.
 Der bekannte Dichter Friß von Urach leitete die Kundgebung mit folgenden Worten ein: „Wir wollen reden in heiliger Nüchternheit, freilich nicht zu jenen, die geistig auf den Hund geraten sind und sich in ohnmächtigen Verzweifeln nach rechts oder links in die Büsche drücken, auch nicht zu denen, aus deren Gedärm uns die Fäulnis der Stoppis anjault. Zweispache werden wir halten mit denen, die entschlossen sind, den Hammer des Geistes zu erheben über die freche Stirn des Ungeistes.“
 Anschließend nahm der Südtiroler Vater Janner das Wort, der noch einmal die Leiden seiner vom Faschismus unterdrückten Heimat schilderte. Er fand wiederum begeisterten Beifall. Der Regierungspräsident von Kassel, Dr. Friedensburg, führte aus: „Ich rufe das freiheitliche Bürgertum auf zum Kampf für Bildung und Gerechtigkeit, Wohlstand und Anstandsgefühl, Rechtlichkeit und Freiheit. Es soll nicht mehr fürchtam und unentschlossen sein, sondern mit der Arbeiterklasse gegen Dilettantismus und Fanatismus für Recht und Freiheit eintreten.“
 Als letzter Redner sagte Landtagsabgeordneter Major a. D. Hauff: „Unter ist das Reich! Das Dritte Reich ist ein Spul. Es geht ein Sehnen durch die Massen von der unvollkommenen Republik zur vollkommenen Republik. Die „Eiserne Front“ soll die Front aller Republikaner sein.“
 Alle Redner wurden immer wieder durch stürmischen Beifall unterbrochen.

Verhinderungslässen dieser Körperschaft, an der in ihrer bisherigen Entwicklung keine der großen Mächte mehr ein Interesse hat.
 War die Idee selbst bei der Völkerbundsbürokratie stets schon den stärksten Widerständen begegnet, so hat die neueste Entwicklung in Frankreich ihr endgültiges Schicksal nur noch beschleunigt. Briand, der Vater der Idee und dauernde Präsident der ständigen Kommission für europäische Einigung, ist nicht mehr Außenminister. Ursprünglich sollte die Europa-Union der französischen Politik zur Vertiefung der Friedensverträge dienen, was durch Englands und Deutschlands Widerstand mäßig lang. Dann versuchte man den gleichen Erfolg auf dem Wege über rein wirtschaftliche Erörterungen, doch hoben sich auch hier die Kräfte und Gegenkräfte einander auf, so daß jeder Fortschritt und jedes Ergebnis ausbleiben mußte, weil keine Beratung möglich war, bei der man nicht alsbald auf die unübersteigbaren Schranken der Friedensverträge gestoßen wäre. Frankreich sieht heute in der Europa-Kommission nur eine weitere Instanz, vor der die fanatisch verteidigten Verträge zwangsläufig als Quelle alles Übels aufgezeigt werden müssen. Unter dem Druck der im Augenblick siegreichen Rechten und außerhalb der Regierung kann auch Briand die innerlich schon längst tote Kommission nur noch bis zum endgültigen Verfallern in einer Scheinexistenz halten.
 Zu dieser Unbequemlichkeit für Frankreich allein kommt die Verlegenheit aller gegenüber dem zünftigen Plan eines wirtschaftlichen Nichtangriffs-Paktes, der mit vielen, langen Jahren an eine Interkommission und von da zum Begräbnis in die Aktenfächer der Ministerien abgehoben wurde. Der Sonder-Ausschuh von europäischen Wirtschafts-Sachverständigen ist ein weiterer Grund für die Unbestimmtheit der ganzen Sache bei allen ausländischen Regierungen einschließlich derer der dritischen Dominien, die dem Mutterland näher stehen als ein geeintes Europa.

Die tägliche Liste der Naziheldentaten

Die „geistigen Waffen“ der S.-U.

Hannau, 18. Januar. (Eig. Zunftbericht.)
 Im Arbeiter-Wohnort Rüdigen bei Hannau die Nationalsozialisten eine öffentliche Sammlung ab, zu der ein größerer Trupp Hannauer Leute als Saalhilfe befehlt war. Auf der Straße vor Hannau und Rüdigen packte die Polizei die Anwesenden ab und nahm eine Durchsuchung nach Waffen vor. Führten zur Beschlagnahme folgender „geistiger“ Waffen: 1. Schmeißer, 1. Schlagring, 1. Ohrenzweimer, 1. Gummihammer mit Eisenbehälter, 1. Gummihammer, an dessen einem Ende Messer und am anderen Ende ein schweres Eisenstück befestigt. 1. Schaufel, an dem sich ein großer Hausschlüssel und eine Anzahl großer Schraubenschlüssel, sowie Menge Koppel mit schweren Karabinerhaken. Die „Kämpfer“ wurden zur Feststellung ihrer Personalien zur Polizeiwache gebracht.

Roheiten kommunistischer Wohlfahrtserwerbsloser

Sie misshandeln einen sozialdemokratischen Stadtrat

Der Abgeordnete des Wohlfahrtsamtes Berlin-Weißensee, der sozialdemokratische Stadtrat Reimann, wurde am Montag von vier kommunistischen Burischen umringt und misshandelt. Einer der Täter schlug Reimann ins Gesicht, so daß er stark blutende Verletzungen erlitt. Es ist das zweite Mal in kurzer Zeit, daß Reimann von verhetzten kommunistischen Wohlfahrtserwerbslosen misshandelt worden ist. Der erste Überfall hatte am Montag sein gerichtliches Nachspiel. Reimann verlor vor der Urteilsverkündung wegen dringender Dienstgeschäfte den Gerichtssaal. Die Täter des neuesten Überfalles waren Burischen aus dem Zuhörerraum.

Blutige Schießerei in einer Versammlung in Spanien

Madrid, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Im Anschluß an eine Versammlung der rechtsextremen Traditionen Partei kam es in Bilbao zu einer blutigen Schießerei. Vier Personen wurden getötet, neun verwundet. Die aufgeregte Volksmenge verlor mehrere Mitglieder der Traditionen-Partei zu Tode. Nur unter dem Schutze der Polizei konnten sie ihr naches Leben retten. Inzwischen sind im Zusammenhang mit dem Vorfall 25 Personen verhaftet worden. Nach dem Zusammenstoß wurden auf mehrere Nonnenklöster in der Umgebung von Bilbao zahlreiche Schüsse abgegeben.

Neue Naziverhaftungen im Odenwald

Darmstadt, 18. Januar. (Eig. Drahtbericht.)

Im Anschluß an die nächtlichen Verhaftungen von 120 Nazimitgliedern in der Umgebung und verschiedenen Gegenden des Odenwaldes wurden weitere 120 S.-U. und S.-S.-Mitarbeiter in der näheren und weiteren Umgebung und verschiedenen Gegenden des Odenwaldes verhaftet. Sie sind zwar wieder auf freien Fuß gesetzt worden, das Verfahren gegen sie wird aber auf Grund heimlicher Verordnungen vom 7. November 1931 weitergeführt. In dieser Verordnung sind politische Versammlungen, Kundgebungen sowie Aufmärsche aller Art unter freiem Himmel verboten.

Das Sterben der Europakommission des Völkerbundes

Genf, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die Europa-Arbeit des Völkerbundes geht ihrem baldigen Ende entgegen, ehe sie überhaupt zu einer Wirksamkeit kommen konnte. Die Verschiebung der für den 22. Januar vorgesehenen Tagung der Europa-Kommission auf unbestimmte Zeit stellt nur den ersten praktischen Schritt dar auf dem Wege des allmählichen völligen

Der verderbliche Währungsdilettantismus der Nazis

Eine Rede Solmsens vor den bayrischen Landwirten

München, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
 Im Klub der bayerischen Landwirte sind im entzogen die Großbauern Bayerns organisiert, die allerdings Vorzug haben, daß sie zwar landbündlerisch, aber doch nicht so sehr rohrstabil eingestellt sind wie ihre ostbayerischen Kollegen. Den Beweis dafür liefern sie mit einem Vortrag, den sie am Montag bei der Eröffnung der Landwirte in München gehalten. In dieser Rede hat Herr Georg Solmsen, Berlin, seinen Vortrag gehalten. Seine Rede

Der verderbliche Währungsdilettantismus der Nazis

Eine Rede Solmsens vor den bayrischen Landwirten

München, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
 Im Klub der bayerischen Landwirte sind im entzogen die Großbauern Bayerns organisiert, die allerdings Vorzug haben, daß sie zwar landbündlerisch, aber doch nicht so sehr rohrstabil eingestellt sind wie ihre ostbayerischen Kollegen. Den Beweis dafür liefern sie mit einem Vortrag, den sie am Montag bei der Eröffnung der Landwirte in München gehalten. In dieser Rede hat Herr Georg Solmsen, Berlin, seinen Vortrag gehalten. Seine Rede

Doppelt getrocknet daher doppelt sparsam

Floch über allem steht

Neuer Preis: 50 Hg. in versch. Sorten

Samilien-Anzeigen

Am 17. Januar verstarb unser Mitglied, die Witwe
Frau Anna Hoffmann
 geb. Radol
 im Alter von 73 Jahren.
 Ihr Andenken werden in Ehren halten
 Die Mitglieder
 der Begräbnis-Zuschußkasse Archimedes
 Beerdigung Mittwoch, den 20. Januar, 14 Uhr,
 St. Paulus in Cosel. 6038

Wir sind zur
Wohlfahrts-Praxis
 zugelassen
Dr. Biech, Flutstraße 20
Dr. Hoffmann, Matthiasstr. 70/72
Dr. Ludwig, Trebnitzer Straße 48

**Allscleran-
 Entkalkungssaft**
 mit biochemischen Zusätzen nach Mk. 2,85 (auch in Ta-
 Dr. med. Jordan, 200 g-Flasche bis(tentorm)
 Vorzüglich bewährt bei Arterienverkalkung.
Apotheke zur Hygiea
 Breslau 2, Tawentzschstr. 24, Ecke Geßnerstr.

Bei
**Hautjucken, Flechten,
 offenen Füßen, Krampfadern**
 auch veralteten Wunden ist die milde und wohltuende
San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe
 seit Jahrzehnten ärztlich empfohlen und bewährt.
 in Original-Dosen à 1,25, 2,30 und 4,30
 Zu haben in Apotheken
 wenn nicht vorrätig, Versand kostenfrei durch
Elefant-Apotheke, Berlin SW 19/62
 Leipziger Straße 74. (Dönhofsplatz)

Die „**Frauenwelt**“
 den Frauen zum Lesen,
 Denken und Schauen!

Frauenwelt
 eine Halbmonatsschrift für die
 Frau des schaffenden Volkes.
 Preis 35 Pf. Zu bestellen
 bei allen Zeitungsträgern

Masken
 Theater-Kostüme
 neue erstklassige
 und preisgekrönte
 verleiht täglich **größtes Spezialhaus**
H. Wiersing
 Postergasse 50
 Telefon 21644

Parteilreunde
 kaufen an Bahnhöfen,
 verlangt in Hotels,
 Restaurants, Cafés
 stets die
Volkswacht

Kleine Anzeigen
 jede Anzeige gegen einpaarige
 tägliche Anzeigen von Berlin,
 Kaufgeboten u. a. nur von
 Berlin. Sonst 30 Pfennig.
 — für 4 Nummern —
 Bestenfalls 2 für Kupfer-
 schnitt. Bestellen, Anzeigen
 Geogr. Anstalt, Gabelstr. 3, 10.

18 cm große **Schallplatten** 25.
 viele beliebte und bekannte Stücke

Prakt. dunkelblau.
Knaben-Mützen 10
 mit Pom-pom und
 bunter Kante, zum
 Ausschicken. Stück

Praktische
Herrn-Strickmützen 10
 mit Leinen- Stoff-
 Auflage, modernste
 Formen. Stück

Große Rolle
Krepp-Toilette-Papier für je 10
 Reinselene
Tafeländer
 in 1 Meter-Stücken
 schwere Qualität, St.

4 Stück
Rasier-Klingen 10
 prima Stahl
Kilisch-Wasser
 Taschenformat

2 Paar
stark gestrickte für je 25
Füßlinge
 nur in schwarz

**Knaben-
 Gummihosenträger** für je 25
 m. Lederpatt. Paar
Herrn-Selbstbinder
 a. schönem Kunst-
 seidenstoff, Stück

1 **Knabenschürze** für je 25
 mit großer Spiel-
 tasche Stück

1 **Damen-
 Gummischürze** für je 25
 in verschiedenen
 Ausfühg., Stück
Leder-Portemonnaie
 für Damen, Stück

Leicht angest.
**Damen-
 Kragen** 25
 in vielen aparten
 Ausfühg., Stück

3 Mtr. prachtv.
Witter-Stickerel 25
 in r. Ausst., 3 Mtr.
 2 Stück
Klöppel-Hemdpassen
 m. Hohlstr., 2 St.

1 **Kiesel-Brandenburg** für je 25
Kerze
 500 g schw. Kiesel
 1 Tube Zahn- od.
 Haarkreme
 Pfefferminz, Tube

**Kakteen-
 Ständer** für je 25
 lack. in verschied.
 Ausführungen
 Stück

Alle für **10**

- Vogelsocken**, grau und
 braun, haltbare Qualität, Paar 25
Pulswärmer, gestrickt, reine
 Wolle, leicht angestaubt, Paar 25
2 Elster-Trägerstrückerel
 in vielen Mustern, 2 Meter 25
Wäscheschränkerel, Gürtel u.
 Glanzgarne, 4-6 cm br. Mt. 25
**Stück- u. Klöppelhemd-
 passen**, Träger- u. Achsel-
 schlußform. Stück 25
1 Gesichtshandtuch, 1 Meter
 lang, gesäumt u. gebündelt 25
1 Meter Hemdstuch 25
 80 cm breit
1 Meter Rohseidel 25
 80 cm breit
3 Stück Staubtücher
 gelb mit Kante 3 Stück 25
1 Scherentuch, Gr. 50/70 cm
 mit verstärkter Mitte. . . . 25
1 Blütenhalter
 aus Wäschestoff. . . . 25
1 Esslinghemdchen aus
 leinem Wäschestoff, Stück 25
1 Paar Armbündchen
 2. Ergänz.-v. Herrentrikotagen 25
Paar Halbtücher z. Ergänzen
 von Herrentrikotagen, Stück 25
1 Wäschest.-Rest, in ver-
 schiedenen Farben. Stück 25
2 Stück Gardinenreste
 Etamine oder Tüll, 2 Stück 25
1 Meter Gardinenseidel
 cremefarbig, mit breiten,
 echtfarbigen Streifen, Stück 25
1 Meter Etamine, 50/60 cm
 breit, mit Volant. Meter 25
1 Wasserleitungsbühner
 aus Wachtuch 25
**2 Stück gra. Wäschest.-
 deckchen**, Größe 40x40 cm 25
6 Strikhs bun. Parigarn
 3-Gr.-Strikhs. 6 Stück 25
Gepr. Korik-Einlegesohlen
 in allen Damengrößen, Paar 25
4 Restal Photoecken
 zusammen 25
1 Gummischwamm Stück 25
1 großer Faltkissen
 Gummi. Stück 25
**3 Stück Fichtennadel-
 tablettchen**. 3 Stück 25
1 Das. Schalen-Nugel
 braun und schwarz, 2 Dosen 25
**1 Lak-Salmiak-Terpentin-
 salbe**. 2 Pakete 25
1 K-Salbe, reine Farb. Stück 25
1 Reagenkammer
 vernickelt. Stück 25
1 Rasierkäpfe
 mit Porz.-Einsätzen. Stück 25
1 Butterdose Stück 25
1 Glas Stück 25
1 Likörglas Stück 25
1 auf hohem Fuß. Stück 25
1 Porz.-Goldrandtasse Stück 25
 mit Untertasse
3 Porzellan-Obertassen
 zusammen 25
1 email. Schöpfkelle Stück 25
1 sm. Küchenschüssel 25
 24 cm. Stück
6 Alu.-Kaffeelöffel oder
3 Alu.-ESLöffel zus. 25
1 Blechdose-Offener Stück 25

- Wäscheknäpfe m. Leis.-Zwirn**
 u. Perlmutterknopf, Karte 30 St. 10
4 Rollen Stopfwat
 Baumwolle. . . . 4 Rollen 10
6 Abschl.-Gummilatten, waschb.jed.
 Abschl. 75 cm lang, 6 Stück 10
3 Stück Halbleinwand
 a. 2-Meter. . . . 3 Stück 10
3 Dtd. Druckknöpfe 10
 sort. Größen. . . . 3 Dutzend 10
18 St. Patenthosenknöpfe 19 Stück 10
24 St. Sicherheitsnadeln
 a. Rißeln sort. 24 Stück 10
**1 Mappe - 50 Stück Näh-
 u. Stopfnadeln** 50 St. 10
Große Stopfpilze Stück 10
200-Meter-Rolle
Maschinengarn, 4fach,
 schwarz und weiß. Rolle 10
4 Paar Schuhriemen
 in Zellul.-Nadel, 65 cm, 4 P. 10
1 Spültuch 10
 Größe 35/35 cm. . . . Stück
1 Spültuch 10
 Größe 40/40 cm. . . . Stück
1 Topfanfasser,
 mit Schritt. . . . Stück 10
1 Wachsblock
 aus Kräuselstoff. . . . Stück 10
24 Lärchblätter 10
Reichtinte. . . . Flasche 19
18 Stück Schulfedern 10
Drehbleistifte 10
1 Mappe Leinenkarten
 Inhalt 5/5. . . . 10
4 St. Geburtstagkarten 10
3 Stück Oktavhefte 10
1 Stück Rasierseife
 gut schäumende Ware 10
1 Stück Toilettenseife
 gute Qualität. . . . 10
1 Handwaschbürste 10
1 Zuckerschale, auf Fuß 10
1 Zitruspresse 10
1 Salz- und Pfeffergäb
 Stück 10
1 Bier- oder Teeglas
 mit Star. Boden 10
1 Likörglas
 mit Star. Boden 10
1 Porzellan-Untertasse
 mit Goldrand 10
1 Küchenschüssel
 mit guter Klinge 10
1 Kartholzfächer
 mit Holzgriff 10
1 Kinderlöffel
 verzinkt 10
1 Gewürzdose
 bun. 10
1 Schmutzbürste 10

Photo! Ihr Bild!

- Damen-Futter-
 Trikot-Schlüpfer** 45
 nur in mittleren
 Größen. . . . Paar
- 1 Mädchenhemd** für 45
 Wäschestoff,
 Größe 40. . . . Stück
**2 Paar Trikot-
 Fußschlüpfer** 45
 buntnarbig. 2 Paar
- Gestrickte
 Frauen-Strümpfe** 45
 Ia, I, I gestrickte
 Länge. . . . Paar
- 1 Paar Kinder-Hallen-
 Turnschuhe** für 45
 mit Gummisohlen
 und Gummispange,
 Gr. 27-32 durchw.P.
- 1 Pfund-Dose** für 45
Bohnerwachs
 weiß oder gelb, Dose
 6 Stück ff.
Toilettenseife
 im Zellophan-
 Beutel. . . . 6 Stück
- 1 emailierten** für 45
Wasserfimer
 28 cm. . . . Stück
6 Glibstrümpfe
 für Stief- u. Hänge-
 licht, mit kleinen
 Webefehlern, Stück
- 1 Herren- oder** für je 45
**Knaben-Sport-
 mütze**, in allen
 Kopfwelten,
1 seid. Cachenez
 gute Kunstseiden-
 Qualität.
- 100 Gr.-Lage** für 45
reinwollenes
Kammgarn
 schwarz, grau und
 leder, 100 Gramm
- 1 Meter** je Meter 45
Kleider-Velour
 gute Qualität
 oder 1 Meter fein
 bedruckte
Wachwuschseide
- 1 Meter** je Meter 45
Gberhemden-Perkal
 oder 1 Meter
Pyjama-Flanell
- 1 Aermelpflicht** für je 45
 gepolstert. Stück
1 Robhaarhandfeger 45
 Stück
- Kakaokannen** für je 45
 mit vernick. Deckel
Postkartenalben 45
 für 100 Karten
- Damen-Strümpfe**, fein gew.
 mit Doppellohle, Hochterse
Herrn-Socken, wollgem.,
 Kavaliersoncke, viele Must. P.
Eleg. Damen-Kragen, i. viel.
 mod. Ausfühngen Stück
Kunstseid. Spitzenchals
 in leinen Ballfarben Stück
1 m bun. gestr. Etamine
 Vol., Eins. u. Abschlusznacke
 60 bis 65 cm breit Meter
1 m Tüllgardinen, 60 bis
 65 cm br., gute Qual., Meter
1 m Küchenkatze, 80 br.
 schöne helle Muster. Meter
1 Wäschewandebühner
 ca. 60-90 groß, weiß-blau, St.
1 Meter Etamine, 150 breit
 weiche Ware. . . . Meter
1 Damenhandtuch
 Gr. 45/100, ges. u. geb., St.
1 Gerstenkornhandtuch
 Gr. 48/100, kräftig, weiß, St.
1 Tischdecke
 Größe 80/80 cm. . . . Stück
1 Meter Küchenschicht
 1 Meter 45
2 Glibstrümpfe
 Größe 47/48, ges. u. geb.,
1 reinl. Küchenhandtuch
 gesäumt u. gebündelt. St.
1 Meter Linon
 80 cm breit, feinfädig, Meter
1 Fotierhandtuch
 guter sol. Kräuselstoff, St.
1 P. Kinder-Trikotachtpf
 alle Gr., versch. Farb., Paar
1 Gummivindelhühner
 Stück 45
1 Strampflattergürtel
 Diell mit 4 Haltern. Stück 45
1 Gummiloch
 für Stricklöcher. Stück 45
3 Damen-Linon-Taschentü-
cher, weiß, oder mit
 bunter Kante. 3 Stück 45
3 bun. Herr-Taschentüch.
 gute, waschechte Qual., 3 St.
**Elegante Damen-Gummi-
 schürzen**, reiz. Form, Stück
Herrn-Duiswisch-Siech-
lege- und Stobkragen,
 mod. Form, alle Weiten, St.
Herrn-Gummi-Hosen-
träger mit Lederpatten. 45
Herrn-Selbstbinder, in
 reizenden, modernen Dessins
**1 P. Dam. od. Herr.-Metall-
 schneidspan**, vers. St., Paar
Gez. Decken, Gr. 60x60 cm,
 aus guten Stoffen. Stück
Gez. Läufer, haltbare
 Stoffe. Stück 45
Gez. Mädchen-Schürzen,
 neue Zeichnung. Stück 45
**Romane, Novellen u. Er-
 zählungen**. Stück 45
Nickelrand-Spiegel, mit
 geschliffenem Glas
Holztablets, mit bunter Ein-
 lage. 45
Bilder in Goldrahmen, Genre
 und Landschaften. 45
1 Porzellan-Kuchenteller,
 dekoriert. Stück 45
1 emailierter Schmutzopf,
 14 cm. Stück 45
**1 emailierter Maschinens-
 topl**, 12 cm. Stück 45
1 emailierte Kohrechaufel
 gestanzl. 10 Stück 45

**Bresson
 Haldschmidt**
 Schmeldebrücke

Im Erfrischungsraum
 1. Wäschestoff mit 1-Gl.
 Butterdose. . . . 10 Pf.
 1 P. Bunt mit Bröcken und
 Tasse Fleischbr. . . . 25 Pf.

Im Erfrischungsraum
 1 Tasse Schokol. m. Schlag-
 sahn u. 2 St. Nüßgebäck. 25 Pf.
 1 Tasse gut. Bohnenkaffee und
 1 Butterbrot m. Schlagahn. 25 Pf.

Der Baumarkt

BAUHÜTTE BRESLAU

**GEMEINWIRTSCHAFTLICHES
 GROSSBAUUNTERNEHMEN**

Albert Kirchmann
 Bauglaseri und Bildereimahrung
 BRESLAU 7 / Vorwerkstraße 46
 Tel. Nr. 55261 / Postscheck 27363

WALTER ELLERMANN
 Ingenieur-Büro
 BRESLAU 28 / Steinstraße 121 b
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
 Fernsprecher 39788

**Marmor
 Kunststein
 Terrazzo
 Steinholz**

David & Schubert
 Breslau 10 / Fernruf 4334
 Telegramm-Adresse: Daschu

Schindler & Co.
 Hoch- und Tiefbau
 Breslau 5, Tel. 26808

Buchdruckerei Volkswacht
 liefert moderne Drucksachen
 Breslau 2, Flurstr. 4/6, Tel. 21737 u. 21739

Paul Handke Maurer-
 meister
 Inhaber: Emil Markuske
 Gegr. 1887 Breslau I, Vorwerkstr. 44 Tel. 57098
 Maurer- und Zimmereibetrieb, Wohnungsba
 Gutachten, Entwurfsarbeiten, Bauberatung

Dauerbrandöfen Bier & Nowinski Kohlenherde

Breslauer Nachrichten

Ein Klassenurteil

Erhöhte Strafen im Kommunistenprozeß

Einzelhandel und Notverordnung

Trotz schwerer Einbußen für Anerkennung der unumgänglichen Maßnahmen

In der Mitgliederversammlung des Vereins des Breslauer Einzelhandels sprach am Montag in der Besprechung der Geschäftsführer der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Oberbürgermeister a. D. Tiburtius zu dem Thema „Einzelhandel und Notverordnung“.

Temperamentvoll und rein sachlich behandelte er den Vorwurf, daß der Einzelhandel durch die Notverordnung in seiner Existenz bedroht sei. Er sprach sich für eine mäßige, aber entschlossene Bekämpfung der Notverordnung aus, die nicht mehr zu umgehenden Maßnahmen ermächtigt, hätte er sich der Notverordnung beschreiben lassen müssen. Besonders schwer sei der Einzelhandel durch den Rückgang des Erlasses der Notverordnung betroffen worden. Mitten in dem an sich schon schwierigen Geschäft habe die Notverordnung mit ihrer Preisunterbindung natürlich zu allergrößter Zurückhaltung der Käufer geführt.

Sehr umfassend nahm der Redner sodann auch zu den einzelnen Abschnitten der Notverordnung Stellung und verteilte die Auffassung, daß aus der Preisüberwachung nicht ein Preisobjekt werden dürfe. Anzuerkennen sei, daß sich der Reichsminister nicht nur um die Preise im Laden des Einzelhändlers sondern auch um die des Großhändlers und der Produzenten kümmere. Auch der Förderung, ausgestellte Waren mit Preisschildern zu versehen, widersetzte sich der Einzelhandel nicht.

Die Lohn- und Gehaltsentzug sei zu schematisch und behrte daher ein wenig ungenügend. Finanzien habe die Umkehr der Erhöhung den Einzelhandel besonders stark betroffen, sei auch hierzu zu sagen, daß eine weitere Erhöhung nicht in Aussicht genommen ist, obwohl damit bereits wieder politische Agitation betrieben werde. Im ganzen gesehen entspringe die Notverordnung einer harten Zwangslage. Es dürfe nicht verlangt werden, daß sich die kapitalistische Wirtschaft in einer Verlaufsstraße befindet. Abschließend wandte sich der Redner noch gegen eine überstürzte Zolpolitik.

In der Ausinfrage wurde noch hervorgehoben, daß der Einzelhandel besonders deshalb schwer betroffen werde, weil durch die Preisentzug auch die vorhandenen Lager im Werte sinken, also die Substanz des Einzelhandels wesentlich geschmälert wird. Stadtverordneter Gen. Hugo Frey wies auf die Haltung der bürgerlichen Kathausaktion hin, die es verhindern haben, daß der Strompreis auf 40 Pfennige gesenkt worden sei. Weiter kam aus der Versammlung ein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß der Einzelhandel sich nicht besser zusammenblende.

Die Urteilsverkündung in dem Kommunistenprozeß brachte auch für die pessimistischen Beurteiler der Berufsverhandlung eine kaum erwartete Ueberraschung; die harten Urteile der ersten Instanz wurden im wesentlichen bestätigt, ja vereinzelt sogar erhöht, den Verurteilten allerdings die Ueberzeugungstäterhaftigkeit nicht abgesprochen.

Rehabilitiert wurde nur Lausch, der freigesprochen wurde, nachdem ihn die erste Instanz zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt und er annähernd 8 Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte. Besonders auffällig ist die Erhöhung der Strafe bei dem jugendlichen Fabian von 1 1/2 auf 2 Jahre Gefängnis, die des Kurt Markus wurde hingegen von zehn Monaten auf 14 Monate Gefängnis erhöht. Der zuerst freigesprochene Alfred Markus erhielt jetzt 6 Monate und Grundmann anstelle von 3 Monaten 6 Monate Gefängnis. Hübnert hingegen wurde nicht ins Zuchthaus geschickt, sondern ihm mildernde Umstände zugebilligt, da er die Tat aus politischer Ueberzeugung begangen habe. Das erste Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus; jetzt bemah man die Strafe auf 2 1/2 Jahre Gefängnis. Bei Erich Rother blieb es bei den 2 Jahren Gefängnis; sein Gefühlswechsel hat also nichts genügt. Bei Max Rother wurde die Strafe von 1 1/2 Jahren auf 10 Monate herabgesetzt. Feinen erhielt in erster Instanz ein Jahr zehn Monate, jetzt 1 1/2 Jahre Gefängnis. Feinen, Hübnert, Fabian und Erich Rother bleiben in Haft, während der Hainbühl bei Max Rother aufgegeben wurde. Das Gnerliche Ehepaar wurde wiederum freigesprochen; bei den übrigen acht Angeklagten blieb es bei den Urteilen der ersten Instanz von 5 und 6 Monaten. Allen Verurteilten wurde die erlittene Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Die Strafkammer hat bei den einzelnen Angeklagten die Strafkaten juristisch anders gewertet als in der ersten Instanz mit dem Endresultat, daß die Gesamtstrafen doch wieder 14 1/2 Jahre Gefängnis ausmachten. In der ersten Instanz betragen sie 2 Jahre Zuchthaus und 1 1/2 Jahre Gefängnis. In der Urteilsbegründung berührte nur impathisch, daß man den Angeklagten immerhin die politische Ueberzeugung zubilligte.

Auch diese Verhandlung habe nicht ergeben, wer den Schutz auf Müller abgab. Es bestehe die Möglichkeit, daß sich der Täter unter den Angeklagten befindet; doch bei Abmessung der Strafmaßes konnte ihnen diese Tat nicht zugemessen werden. Das Gericht hat bei einem Teil der Angeklagten schweren, bei einem Teil einfachen Landfriedensbruch für vorliegend erachtet, soweit sie bewaffnet waren, liegt auch Waffenmißbrauch vor und

bei einigen Kaufhandel. Der Verteidiger beabsichtigt in einigen Fällen Revision einzulegen.

Wir sind politische Gegner der Verurteilten, wir haben keinen Anlaß, aus mißverständlicher Gefühlshetze etwa für jene politischen Kräfte einzustehen, deren Hauptziel immer noch die Bekämpfung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und nicht der kapitalistischen Arbeiterklasse zu sein scheint. Ungeachtet dessen gebietet uns die objektive Beurteilung dieses Verfahrens, insbesondere jedoch der Vergleich mit zahlreichen anderen Prozessen, in denen anders geführte Angeklagte sich zu verantworten hatten, daß hier ein Klassenurteil gefällt wurde. Die Gebundenheit der gesellschaftlich-politischen Anschauungen der Richter haben über die objektive Feststellung des juristischen Tatbestandes gesiegt, Herrn Patkowski von aller menschlichen Betrachtung und ruhiger Abwägung unberührte Anklagerede, (die niemand als „Hehrede“ bezeichnen dürfte, wollte er sich nicht strafbar machen, währendhin er als Ankläger, Hübnert nicht näher bekannte Ausführungen unentwegt als „Volksverhetzung“ bezeichnen konnte) hat ihre Wirkung getan. Den Richtern ist es kalt-bolschewistisch den Rücken heruntergelaufen; sie haben nicht den blödsinnig injunierten Krawall, eine — an sich nicht entschuldige und nicht zu entschuldigende — rohe Mißhandlung, sie haben den bewaffneten Aufstand, den angeblich als Ueberfall vorbereiteten Landfriedensbruch von 30 Antifaschisten in einem von 100 000 Mann Stahlhelm besetzten Breslau.

Allerdings; als Helden sind die kommunistischen Angeklagten — dies muß vom proletarischen Standpunkt aus ebenfalls gesagt werden — hier nicht erschienen. Das „Schließen“ einer Stammkneipe in dieser Form, das wilde Hinausschütten weißer Stahlhelme vorbeimarschieren, zeigen alles andere denn jene proletarische Disziplin die allein dem Gegner Achtung abzwängt; der Ueberfall auf Müller aber war ein feiges Subentat. Es ist kein Mut, einen von seiner Gruppe abgetrennten Mann in überwältigender Vielzahl zu Boden zu schlagen. Möge gegen wir uns wenden ist nur daß man — tierische Arbeitermörder kamen in den letzten zehn, zwölf, dreizehn Jahren meist wesentlich billiger davon — Strafen verhängt, die im Verhältnis zu dem Vorkommnis, vor allem aber im Verhältnis zur Lebenslage und Zukunft der Angeklagten barbarisch anmuten.

Oder glaubt die Strafkammer im Ernst, daß Hübnert nach 2 1/2 Jahren Gefängnis „gebessert“ daß der 18jährige Junge Fabian durch eine Strafe die ihn aus jedem Zusammenhang mit dem Leben reißt, ein Anhänger der bürgerlichen Gesellschafts- und Rechtsordnung werden wird?

Harte Bänke für arme Sünder
Aber die Millionenerben dürfen sich Rissen mitbringen

Vom 13. April bis 11. Mai 1931 wurde, wie erinnertlich, der furiöse Prozeß gegen die sogenannten Millionenerben verhandelt, die sich ein ganz angenehmes Leben dadurch verschafft hatten, daß sie einer großen Reihe von Personen erzählten, ihnen würde demnächst die ganze Erbschaft ausgezahlt werden und dementsprechende finanzielle „Transaktionen“ vornahmen. Diese Aussagen waren zwar nicht begründet; doch jeder glaubte gar zu gern daran, besonders wenn großer „Verdienst“ winkte. So gaben die verschiedenen Leute auf die fagenhafte Erbschaft, die von einem Schiffskapitän Bänisch kommen sollte, der 1839 in Paramaribo verstorben war, Darlehen und Vorschuße, wofür sie Erbanteile erhielten.

Die beiden Hauptbinnen, Frau Anna Hartmann und Frau Hedwig Schneider, hatten durch ihre eindringlichen Erzählungen einen größeren Kreis für die Erbschaft interessiert; sie konnten nun natürlich als Millionenerbinnen unmöglich noch weiter in einer Dachwohnung in Langewiese wohnen. Deshalb bezogen sie am Ohlauer Stadtgraben eine hochherrschaftliche Acht-Zimmer-Wohnung, die ihnen die verschiedensten Lieferanten gern auf das eleganteste ausstatteten. Nun hatten sie sich auch den äußeren Rahmen geschaffen, der ihnen für ihr späteres Auftreten wertvolle Dienste leistete. Als ihre Ansprüche immer größer wurden, sie sich mit Brillanten und Juwelen behingen und das Geld bei ihnen überhaupt keine Rolle spielte, griff die Staatsanwaltschaft in dieses Idyll ein. Der schöne Millionentraum war ausgeträumt und die Erbinnen wurden eingesperrt.

Auch das Schöffengericht hatte wenig Verständnis für eine Erbschaft, deren Bestehen durchaus nicht nachzuweisen war, und verurteilte Frau Schneider wegen Betruges zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, sprach aber Frau Hartmann aus § 51 frei, da sie sich in den Millionerwahn so hineingesteigert hatte, daß sie im Zusammenhang mit ihrer seltsamen Geistesbeschaffenheit nicht zur Verantwortung gezogen werden konnte. Rechtsanwalt Dr. Stieler-Glaz wurde wegen Beihilfe zum Betruge zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt; denn er hat an die Erbschaft geglaubt und durch seine Äußerungen waren manche Betrügereien erst möglich geworden. Von den sechs weiteren Angeklagten, die mehr oder weniger an der Geldbeschaffung auf die erwartete Erbschaft mitgewirkt hatten, wurden fünf zu kleinen Geldstrafen und kleinen Gefängnisstrafen verurteilt, der Bürovorsteher des Stieler, Barrella, aber freigesprochen. Da die Verurteilten offenbar immer noch an das Bestehen des Testaments glauben, haben sie Berufung eingelegt. Der Staatsanwalt legte aber auch Berufung ein, denn er hatte erheblich höhere Strafen beantragt und hält die Frau Hartmann

nicht für unzurechnungsfähig, was sie selbst auch energisch in Abrede stellt.

Am Montag begann nun die Berufsverhandlung vor der Großen Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Steinfeld, die wieder fünf Wochen lang dauern soll. Sämtliche Angeklagte waren erschienen. Außer den Rechtsanwältigen Justizrat Dr. Bid, Dr. Bohm und Dr. Nikowicz sind diesmal noch die Rechtsanwälte Dr. Herbit und Dr. Lasowich als Verteidiger tätig. Der erste Verhandlungstag wurde mit der Verlesung des ersteinstantialen Urteils ausgefüllt, das 200 Schreibmaschinenseiten umfaßt. Frau Hartmann benimmt sich bis jetzt ruhig, doch ist der mit einem Monokel bewaffnete Barrella wieder sehr aufgeregt, trinkt ständig kaltes Wasser und küßt fortwährend sein offenbar sehr bewölkte Stirn.

Eine heitere Note brachte die Bemerkung des Vorsitzenden in die Verhandlung, die Angeklagten könnten sich mit Rücksicht auf die lange Dauer und die Beschaffenheit der Anklagebänke — Rissen mitbringen; ein wirklich menschenfreundlicher Rat, denn auf den Sitzgelegenheiten unserer Amts- und Landgerichtsräume hüßen auch die verstocktesten Sünder schon mehr als ihnen irdische Gerechtigkeit aufzuerlegen vermag.

Zurchtbarer Zusammenstoß

Auto rast durch eine Eisenbahnbrücke und wird von einem D-Zug erfasst

Ein schwerer Zusammenstoß, dessen Opfer der Holzhändler Cohn aus der Clausenstraße wurde, ereignete sich gestern nachmittag gegen 17 Uhr unweit des Bahnhofs Herrnpörl. Unweit der Heilstraße, wo die Dorfstraße den Bahnhöfer der Straße Breslau-Glogau kreuzt, kam Cohn in seinem Kraftwagen in hartem Tempo gefahren und durchbrach aus noch unerklärlichen Gründen die geschlossene Schranke, obwohl diese durch zwei Lampen ziemlich ausreichend beleuchtet war. Auf den Schienen lag das Auto zum Stehen, aber im gleichen Augenblick brante der aus Glogau kommende D-Zug heran, erregte das Auto mit den Ruffern der Maschine und rief es etwa 150 Meter, bis in den Bahnhof Herrnpörl hinein, mit. Erst hier gelang es dem Lokomotivführer, den Zug zum Stehen zu bringen. Der Kaufmann Cohn wurde etwa 12 Meter hinter der Zusammenstoßstelle aus dem Wagen geschleudert und blieb in einer Blutlache auf dem Fußweg liegen. Er war auf der Stelle tot. Das Auto war ein einziger Trümmerhaufen. Der D-Zug konnte erst mit 1 1/2stündiger Verspätung in Breslau eintraffen.

Filme vom Bauern

im „Filmstudio“ der „Volkshöhne“

Abseits des bisherigen Programms brachte die Filmgemeinde der Breslauer Volkshöhne in ihrer 5. Matinee einige Filme über Bauern und Wohnung. Ein hier wohl überflüssiger Rebetonfilm der Ufa „Kennen Sie Berlin?“ leitete die Veranstaltung ein, in deren Mittelpunkt der Film „Hörbuch und Neuhau“ von Wilfried Basse stand. Mit großer Liebe und einen allerdings recht spröden Stoff wandert Basse, mit der Kamera in der Hand über eine Bauerschaft und zeigt in durchaus ganischer Folge, wie aus altem Gemäuer ein modernes Büroaus entsteht. Es ist erstaunlich, welche Effekte er mit der Wiederholung solcher, eigentlich alltäglicher Dinge erzielt. Gerade dieser Film ist ein deutlicher Beweis, daß Filmkunst eben nicht in einer möglichst naturgetreuen Wiedergabe der Umwelt besteht, sondern daß es sehr viel darauf ankommt, welchen Blickpunkt man dem Kameraauge gibt. So versteht es gerade Basse, Bilder von starker Eindringlichkeit zu schaffen, dabei verliert er sich nicht — die feinerzeit Wertoff in seinem „Enthusiasmus“ — rein ins Experimentelle, sondern schuf gleichzeitig einen anschaulichen Lehrfilm, der bis in Einzelheiten hinein, das Werden eines modernen Bauwerks klarlegt.

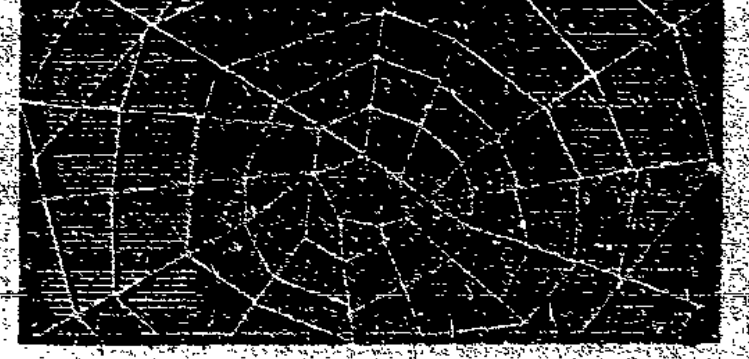
Die neue Wohnung zeigt Hans Richter in einem besonderen Film. Gut in der Absicht, vorzüglich in der Gegenüberstellung zum Ritigen, Althergebrachten, aber in feiner anzigen Anlage noch zu fragmentarisch. Man hätte besonders durch den Film zu diesem Thema weit mehr sagen können. Im Uebrigen hätte dieser Film hinaus aus einer geschlossenen Vorstellung in die breiteste Öffentlichkeit, er ist trotz mancher Mängel ein Kulturfilm im eigentlichen Sinne des Wortes.

Der von Ella Bergmann-Michel — sehr geschickt und prägnant — aufgenommene — Film von einem modernen Altersheim „Wie wohnen alte Leute?“ gab Anlaß zum Nachdenken über die Zweckmäßigkeit solch moderner Altersheime, die durch ihre ganze Anlage recht teuer in der Miete sein müssen, aber nur für eine kleine Schicht von Menschen in Betracht kommen, dann aber immer noch die Frage offen lassen, ob sich denn diese Leute, die zumeist ihr ganzes Leben lang, in anderem Milieu gelebt haben, sich wirklich in Gemeinschaftsräumen und Typenzimmern mit eingebauten Möbeln wohlfühlen.

Der technischen Leitung solcher Filmveranstaltungen wäre in Zukunft bei künftigen Filmen zu empfehlen eine geeignetere Schallplatten-Auswahl zu treffen. Mozart ist nicht gerade der geeignetste musikalische Interpret für einen massiven Bauernfilm.

Warten Sie sich

vor vertrockneten Ladenhütern! Verlangen Sie einfach CLUB 31 die stärker gefragt wird, als geliefert werden kann. CLUB ist also immer gut und frisch.



LÖWE

Öffentlicher Kundgebung

Karten zum Preise von 0.40 Mk. und 1.00 Mk. für reservierte Plätze
Karten zum Preise von 0.20 Mk. für Erwerblose, Rentner und
Mitglieder gegen Ausweis in der Volkswirtschaftsbehörde, Post-
straße 4, am Büffet des Gewerkschaftshauses und im Parteibüro
SPD., Ortsverein Groß-Breslau

Kinab 18.48 Uhr
Von 18 bis 20 Uhr
Konzert

Wie die SWP. an die Massen heran will

Mit Hilfe getarnter Veranstaltungen

Der SWP. geht es nicht gut. Zwar meldet ihre Zeitung täglich die üblichen Vormärsche, aber bei genauerem Hinsehen entpuppen sich diese Vormärsche immer als Klitzüge. Wo diese Spaltpartei mit ihren Aposteln hinkommt, werden deren Trittbahnen abgelehnt. In der Provinz sitzen sie vollständig auf dem Trockenen. In Breslau steht es windig mit ihnen aus. Die Massen, die Massen — möchten sie gern, nur mögen die Massen nichts von ihnen wissen. Das ist eine unangenehme Tatsache.

Wie unangenehm sie sein muß, geht wohl am besten daraus hervor, daß die Führer der Führer (bei der Breslauer SWP. will nämlich alles Führer sein) ganz unumwunden zugeben, „daß aus dem Laden nichts wird“.

Und das glauben wir auch. Wie sollte auch aus einer „Partei“ etwas werden, die nach kaum vierteljährigem Bestehen schon den Teufel der ungelunden Opposition im Leibe hat? Ziegler und Eckstein sind längst zu den Reformisten geworfen und können sich ihrer Ziehleiter Kneiff und Kirstein kaum erwehren. Eine traurige Einigkeit der Einiger, das muß man sagen. Ein prächtiges Vorbild für die Einigung des Proletariats.

Neuerdings wird sie wieder einmal in Zimpel erstrebt. Die Kulturreaktion wird jetzt von der Peripherie aus belämpft. Das ist ohne Zweifel ein genialer Gedanke. Wie man ihn durchführt? Nun, auf solche Dinge versteht sich die SWP. So etwas macht sie „überparteilich“. Also veranstaltet sie in Zimpel am nächsten Sonntag einen „Roten Appell“ im „Waldschloßchen“. Selbstverständlich ohne ihr Firmenschild. Auf diesem Firmenschild aber stehen die Abteilungen Zimpel und Bischofswalde des Deutschen Freierbeiterverbandes, der Freien Elternvereingung, der Arbeiterkinderfreunde, der Freien Turnerschaft, des Arbeiter-Samariterbundes, des Arbeiter-Schachbundes. Einige Abteilungen anderer Vereine haben den Braten gerochen und sich nicht fördern lassen, weil sie nicht einsehen können, daß sie als Lückenbühler für die der SWP. fehlenden Massen dienen sollen. Die in der Unterschrift genannten Arbeiterkinderfreunde sind nicht die unseren. Den Schwandel möchten wir sofort korrigieren, damit niemand auf ihn hereinfällt.

Daß die Zimpeler Abteilung der Freien Turnerschaft, von ihrer Vereinsleitung die Genehmigung für den getarnten „Roten Appell“ der SWP. erhalten haben sollte, bezweifeln wir. Wenn die sozialdemokratischen Funktionäre der anderen hier genannten Organisationen räumlich auf diesem Wege von dem wirklichen Zweck dieser Veranstaltung erfahren, werden sie sich die Sache wohl noch etwas genauer ansehen. Und in Zukunft auf solchen Schwandel nicht mehr hereinfallen.

Folgen einer Unvorsichtigkeit

Beinahe drei Kinder mit Gas vergiftet

Als in der vergangenen Nacht gegen 1 1/2 Uhr der Friseur K. in seine Wohnung am Universitätsplatz zurückkehrte, bemerkte er einen aufdringlichen Gasgeruch, der aus dem Zimmer kam, in dem seine drei Kinder im Alter von 11 bis 16 Jahren schliefen. Er öffnete sofort das Fenster dieses Zimmers und mußte feststellen, daß die Kinder bereits stark betäubt waren, weshalb er ihre sofortige Einlieferung in das Merckel-Hospital veranlaßte. Dort erhielten sie sich bald und werden wahrscheinlich heute im Laufe des Tages das Krankenhaus wieder verlassen können. Das Gas war aus einem mangelhaft verschlossenen Jahn ausgeströmt. Da die Mutter in einem anderen Zimmer schlief, hatte sie den Geruch des ausströmenden Gases nicht wahrgenommen.

Her zu uns!

Das ist die Parole der Sozialistischen Arbeiterjugend. Das Heim 4 beginnt in Grätzchen wieder mit seiner Arbeit. Wir bitten alle Jungen und Mädels, die gewillt sind mitzuarbeiten, sich Freitag um 8 Uhr im Heim der Arbeiter-Wohlfahrt im „Jägerhof“, Grätzchenstraße 181/82, zur Eröffnungsfeier einzufinden. Genosse Herzer 236e wird zu uns sprechen. Musik und Requisitionen werden den Abend umrahmen.

Theater und Musik

Schauspielhaus

„Der Dreimäderlhaus“

In den Beispielen des Sublimes wird man nur sehr bedingt einstimmen können. Man folgt den Eingangsätzen des von J. Berté für die Bühne bearbeiteten Singpiels, lächelt aber den Kopf zum Schluß und schreut über die Latitüden, mit der hier Franz Schubert der Komponist des deutschen Liedes, aus Gründen geschäftlicher Auswertung zum „sentimentalen Bühnenarschwerk“ abgemampft wird. Von künstlerischer Tendenz ist in der Handlung, die einige völlig belanglose Episoden aus dem Leben des Komponisten in das Rampenlicht setzt, keine Spur zu entdecken, und empfindet verdammt der Hörer das, was aus den unergänzlichen Liedern, Sinfonien und Klavierwerken des Genies zureichend hervorgeht. Es bedarf jetzt wirklich gar kein Reden nach Aufführung dieses ohnmächtigen Werkes, da es hier schon bis zum Verdruss abgepielt wurde. Für die angeblich wichtige Stellung des Schauspielhauses ist die Reueinführung dieses Singpiels keine Empfehlung. Unter den Partnern interessiert P. Pacher (Hans Schubert), F. Lehmann (Hans), H. Scherzer (Lied), Hermine Gollub (Hannerl) und H. Brunnhilde (Lied). Der unheilvolle Fehler der Partitur ist nur im ersten Akt der Scherzer nur dem Namen nach kennt.

Zanzaband

Der Titel „Zanzaband“ ist ein Wortspiel, das auf die Zanzibar-Islande anspielt. Die Handlung des Stückes ist eine Parodie auf die Abenteuerromane der 19. Jahrhunderts. Die Handlung spielt sich auf der Insel Zanzibar ab, wo ein junger Mann, der sich als Entdecker ausgibt, auf eine Expedition führt. Die Handlung ist voller Abenteuer und Entdeckungen. Die Handlung ist eine Parodie auf die Abenteuerromane der 19. Jahrhunderts. Die Handlung spielt sich auf der Insel Zanzibar ab, wo ein junger Mann, der sich als Entdecker ausgibt, auf eine Expedition führt. Die Handlung ist voller Abenteuer und Entdeckungen.

Selbstmord eines jungen Mädchens

Von ihrer Mutter wurde am Montagabend die 21jährige Hauswirtschafterin Herta K. bewußtlos in der Wohnung gefunden. Sie hatte sich mit Gas vergiftet. Obwohl sie sofort in das Allersheiligen-Hospital geschafft wurde, blieben die Wiederbelebungsvorläufe doch ohne Erfolg. Warum das Mädchen freiwillig mit dem Leben abgeschlossen hat, bedarf noch der Klärung.

Durchgehender Verkehr

Reichsbahn — Reichspost nach Wölfsgrund

Der Schlesische Verkehrs-Verband schreibt uns: Nach einem Abkommen zwischen der Reichsbahn und Reichspost wird auf dem Breslauer Hauptbahnhof, der Freiburger und Obertorbahnhof, sowie auf den Bahnstationen Altheide Bad, Bad Kudowa-Sanditz, Bad Reinerz, Bries, Brodan, Bunslau, Dittersbach, Frankenstein, Glas Stadt, Görlitz, Hirschberg Hof, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Mittelwalde, Reiche, Neuzode, Oels, Reichenbach (Culmbach), Sagan, Schweidnitz Hof, Sorau, Strehlen, Waldenburg-Altwasser, Wartha Stadt gleichzeitig mit der Reichsbahnlinie nach Ebersdorf die Kraftpostlinie Ebersdorf — Wölfsgrund verkehrt. Entsprechend verläuft das Postamt Wölfsgrund außer der Kraftpostlinie nach Ebersdorf auch die Reichsbahnlinie nach den genannten Bahnhöfen. Dadurch wird das zeitraubende doppelte Kartenlösen, das sich durch den langen Aufenthalt der Autobusse am Ebersdorfer Bahnhof besonders unangenehm fühlbar macht, vermieden. Obwohl diese Einrichtung schon lange Zeit besteht, ist sie offenbar der Allgemeinheit noch nicht genügend bekannt. Es sei hiermit im Interesse der schnellen Abwicklung des Verkehrs von und nach Wölfsgrund nochmals darauf hingewiesen.

Von der Feuerwehr

Gestern gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach Lessingstraße 9 alarmiert. Dort war in einer in einem Hochparterre des Grundstücks nach der Straße zu gelegenen Wohnung ein in unmittelbarer Nähe des geheizten eisernen Ofens aufgestelltes Biergeschloß mit den darauf befindlichen Decken angebrannt und stark beschädigt worden. Das Feuer wurde mit der Eimer-Spritze abgelöscht.

Gewerkschaftshaus-Sichtspiele

„Die Privatsekretärin“

Nur noch bis Donnerstag, 21. Januar, dieses entzückende Lustspiel mit seiner geradezu bezaubernden Schlägermusik. In der Hauptdarstellung Renate Müller, reizend wie immer anzusehen, so von Temperament erfüllt, so lebensnah. Ihr Partner Hermann Timig spielt den Banddirektor in einer wunderbaren Mischung von Ernst und Spaltpartigkeit. Der böseartige Personalchef konnte kaum einem besseren Charakterdarsteller als Ludwig Stöfel anvertraut werden. Schließlich Felix Bressart. Diesen Banddiener muß man gesehen haben. Er gehört mit seiner grotesken und doch feinen Komik zu der ergötzlichsten Figuren, die je auf der Leinwand zu sehen und zu hören waren. Laßen, Laßen und wieder Laßen ist die Parole dieses Films. Im Beiprogramm die Emelka-Louise, ein herrlicher Naturfilm, ein sehr schön mit Musik illustrierter Trübsfilm und ein kurzes Lustspiel, bei dem man die drei besten Film-Schauspieler sieht.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Wichtig und hörenswert für den Arbeiterhörer ist heute um 18 Uhr die Stunde der werktätigen Frau, in der Toni Simeel über das Thema „Die Privatsekretärin und ihre erwachsenen Kinder“ sprechen wird. Anschließend um 18 Uhr 25 hören wir einen Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Otto Strauß über die Bedeutung Gandhi's, und um 19.30 Uhr ein Zwiegespräch zwischen Geh. Regierungsrat Dr. Quack und Professor Bonn „Kann sich Deutschland unabhängig machen?“ Um 20.15 Uhr wird ein Kriminalspiel „Eine Frau vor der Kamera“ von Friedrich Börges gegeben, und endlich um 21.40 Uhr neue „Schalldokumente“ von Dr. Fritz Wenzel.

zahlreich als Bekehrte eines Studios empfanden, werden sie selbst nicht damit rechnen, zur ersten Kategorie gezählt zu werden. Leider aber erfüllen sie bis auf Ruth Trapp, nicht im Entferntesten die Anforderungen, die man an ausgebildete Schauspieler zu stellen hat, die zudem noch anderen als Vorbild dienen sollen. Steht man von der wenig anspruchsvollen Programmzusammenstellung ab, die durchweg leicht und unpräzise, mitunter recht oberflächliche Solo- und Gruppenstücke brachte, so ist festzustellen, daß zunächst einmal das technische Können, insbesondere von Herta Wahn, nicht den beabsichtigten Anforderungen entspricht und kaum auf eine einigermaßen gründliche gymnasiale Ausbildung schließen läßt. Von einem rhythmischen, musikalischen Empfinden keine Spur. Es blieb bei einem mechanischen Nachahmungsverhalten erlernter Bewegungen ohne innere Anteilnahme. Der Tanz „Mozartische Schwingung“ war ein strapaziertes Heranturnen ohne jeden Sinn. Die Studie „Träumend“ blieb in jeder Sentimentalität stecken. Ruth Trapp vermag wenigstens über ein wenig technisches Können, wenn auch von einer Beherrschung des Körpers und musikalischen Sinnenempfinden nicht viel die Rede sein kann. Vermehrt konnte sie den Allegro im „Schönen Leben“ mit der Musik von Knüttel gefällige Töne geben, während bei Andante in selbstgewählter Manier kein zu erkennen war. Alicia Ruth Trapp, die von ihrem Stellen im Schauspielerberuf heilens bekannt ist, laut der Handlung an eine Expedition machen. Man wird die Handlung nicht verstehen, wenn man nicht weiß, was die Handlung ist. Die Handlung ist eine Parodie auf die Abenteuerromane der 19. Jahrhunderts. Die Handlung spielt sich auf der Insel Zanzibar ab, wo ein junger Mann, der sich als Entdecker ausgibt, auf eine Expedition führt. Die Handlung ist voller Abenteuer und Entdeckungen.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 107-120
Telefon Nummern 590 00-590 01
Schloß außer Sonntagen von 8-1 und 6-7 Uhr

Frauenversammlungen

finden in nachstehenden Distrikten statt

- Distrikt 1: Mittwoch, den 20. Januar, 18 Uhr, im Schloßwerder, Schloßwerder, Gen. G. 111/112.
- 4: Donnerstag, 21. Januar, 18 Uhr, bei Janke, Friedländerstraße, Reichenbach, G. 111/112.
- 17: Mittwoch, den 20. Januar, 18 Uhr, im Berggasse, Friedländerstraße, Gen. G. 111/112. Warum muß die Arbeitende Frau nicht organisiert sein?
- 21: Mittwoch, den 20. Januar, 18 Uhr, bei Miesinger, Friedländerstraße, Gen. G. 111/112. Warum muß die Arbeitende Frau nicht organisiert sein?
- 22: Donnerstag, 21. Januar, 18 Uhr, bei Gumbel, Friedländerstraße 10, Reichenbach, G. 111/112.
- 23: Freitag, den 21. Januar (wegen der Arbeiterkinderfreunde), bei Gumbel, Friedländerstraße 10, Reichenbach, G. 111/112.
- 41: Donnerstag, 21. Januar, 18 Uhr, bei Döberlein, Kurgarten, Friedländerstraße, Reichenbach, G. 111/112. Thema: „Die Arbeiterkinderfreunde“.
- 48: Mittwoch, den 20. Januar, bei Anreiß, Br. 111/112. Thema: „Die Arbeiterkinderfreunde“.
- 49: Donnerstag, den 21. Januar, 18 Uhr, bei Kravitz, Karlshof, Reichenbach, G. 111/112.

Erweiterter Parteivorstand

Die nächste erweiterte Parteivorstandssitzung findet am Sonntag, 24. Januar, im Schloßwerder, den 23. Januar, 18.15 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus statt.

Wahlung, Distriktsführer!

Günstige Stern- und Distriktsführer wählen heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus.
Wahlung Zimpel. Der nächste Schulungsabend ist am Donnerstag, 20. Januar, 18.15 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus.
Wahlung Friedländerstr. (Distrikt 10, 11, 12). Mittwoch, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus.
Wahlung Reichenbach. Mittwoch, 19.20 Uhr, bei Gumbel, Friedländerstraße 10, Reichenbach, G. 111/112.
Wahlung Obertor. Donnerstag, 20.15 Uhr, bei Wain, Wölfsgrund.
Wahlung Funktionäre-Versammlung, zu der alle Funktionäre unbedingt erscheinen müssen. Distriktsführer wählen eine halbe Stunde früher.
Distrikt 18. Mittwoch, vormittags 9 Uhr, bei Wain, Wölfsgrund.
Wahlung Funktionäre-Versammlung. Donnerstag, 20.15 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus.

Sozialistische Studentenhilfe Deutschlands und Österreichs

Wir beteiligen uns heute geschlossen an der Kundgebung der Sozialistischen Studentenhilfe Deutschlands und Österreichs. Am Mittwoch, 20. Januar, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“
Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten.
Heute beteiligen wir uns zahlreich an der Arbeiter-Versammlung im Schloßwerder. Mittwoch, 20.15 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“
Sozialistische Arbeiterjugend.
Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freizeitgestaltung

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Freiwillige Jugend

Heute, 19.20 Uhr, im Schloßwerder, Gewerkschaftshaus. Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Arbeiter.“

Salzhünzer Salaban

Die geheimnisvolle Existenz des „Rechtsgelehrten“ — § 51? — Der große Unbekannte
Der Heimverdienst ...

Der Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium hat gegen den Falschgeldhersteller Dr. Corneli Salaban und dessen Ehefrau, die am Freitagabend in ihrer Villa in Berlin-Lichterfelde festgenommen wurden, Haftbefehl erlassen.

Die Persönlichkeit des Verfassers Corneli Salaban, mit dessen Festnahme der Beamten des Falschgeldbezernats der Berliner Kriminalpolizei ein ganz hervorragender Fang geglückt ist, ist noch nicht einwandfrei geklärt. Salaban stammt aus einer alten ukrainischen Familie; sein Vater war österreichischer Militärarzt, er selbst will Leutnant in der k. u. k. Armee gewesen sein. Während des Krieges kam Salaban nach Deutschland, im Februar 1918 war er zum ersten Male in Berlin. Im April 1919 mietete er für sich und seine Familie eine Wohnung in einem Hause in der Ritterstraße im Zentrum der Stadt. Salaban betrieb hier eine Chemikalien-Großhandlung. Man nimmt an, daß er sich schon zu dieser Zeit mit der Theorie, vielleicht aber auch schon mit der Praxis, der Geldfälschung befaßt hat.

Es sind erhebliche Zweifel darüber aufgetaucht, ob Corneli Salaban seinen Doktortitel überhaupt zurecht führt; die entsprechenden Nachforschungen sind eingeleitet. Der Ruf eines „Rechtsgelehrten“ erhielt Salaban durch die im Jahre 1926 zum ersten Mal durch ihn erfolgte Herausgabe des sogenannten „Europabuch der Rechtsanwälte und Notare“, das später zu einem Handbuch des internationalen Rechts ausgebaut wurde. Da nach dem Kriege ein Bedürfnis nach knappen Darstellungen des Rechtszustandes in den ausländischen Staaten bestand, gelang es Salaban hervorragende Mitarbeiter zu bekommen. Von fachmännischer Seite wird jedoch behauptet, daß das Material sehr oberflächlich bearbeitet worden sei. Salaban ist es wohl mehr auf die geschäftliche Seite der Angelegenheit angekommen. Ansehen hat aber das Europabuch keine großen Einnahmen verschafft. Es kam zu einem Konflikt zwischen Herausgeber und Verleger. Als Salaban als Herausgeber der Offenbarungseid leisten sollte, erhob er den Einwand, daß er im Sinne des § 51 unzurechnungsfähig sei.

Unter der Begründung, daß sich Salaban „wegen Geisteskrankheit in Behandlung“ befinden habe, ist der zweifelhafteste Rechtsgelehrte auch schon einmal im Jahre 1924 aus dem Hamburger Gerichtsgefängnis, dem er zugeführt worden war, wieder freigelassen worden. Damals hatte Salaban unter dem Decknamen Oskar Meißner in der Langen Reihe in Hamburg ein „Schiffahrtskontor für Passage- und Frachtereisen“ nach allen Pflichten der Welt“ eröffnet und bei den Direktoren zahlreicher höherer Schulen die Durchführung von Jugendfahrten ins Ausland propagiert. Salaban nahm größere Vorauszahlungen entgegen, ohne aber an eine Gegenleistung zu denken.

Das jetzt Salaban zur Last gelegte Münzverbrechen gibt der Beschuldigte nur zu einem Teil zu. Er behauptet, daß er nur 4000 falsche Zweimarkstücke geprägt habe. Da aber beim Falschgeldbezernat der Berliner Kriminalpolizei im Laufe der Jahre 22.000 Stück „Salabanischer Zweimarkstücke“, die übrigens den echten Zweimarkstücken ganz ausgezeichnet nachgemacht sind, eingeleitet wurden, ist diese Angabe Salabans sicher falsch. Wahrscheinlich ist die Zahl der ausgegebenen Falschgeldstücke noch viel höher. Der Beschuldigte erklärt auch, daß er mit einem Helfershelfer zusammengearbeitet habe. Aber vermutlich existiert „der große Unbekannte“ gar nicht.

Das Geschäft war nicht schlecht. Selbst wenn man unterstellt, daß die Familie Salaban beim Vertrieb ihres Falschgeldes auf Berliner Wochenmärkten weit mehr Suppengrün, Apfelsinen, Petersilie und Zwiebeln kaufte, als sie beim besten Willen verbrauchen konnte, so beläuft sich doch der mit dem falschen Geld erzielte Gewinn auf etwa 1,50 Mark pro Stück. Die benutzte Metalllegierung ähnelt zwar im Aussehen sehr der Legierung der echten Geldstücke, ist aber wesentlich minderwertiger.

Salaban arbeitete in seinem Lichterfelder Falschgeldteller nur des Nachts beim Schein einer schwachen Glühbirne und einer Kerze. Die Fenster waren dicht verhängt. Von den Nachbarn wurde kaum etwas Verdächtiges beobachtet. Daß der Fälscher jetzt gefaßt wurde, ist in erster Linie das Verdienst eines aufmerksamen Berliner Wochenmarkthändlers, der nun den größten Teil der von der Reichsbank ausgegebenen Belohnung ausgezahlt erhalten wird.

Salaban dürfte nach den bisherigen Feststellungen der Polizei seit dem Jahre 1918 ständig von Schwindelgeleiten gequält haben. Auch die Vermutung, daß Salaban den Doktortitel nicht zurecht trägt, hat sich in den letzten Tagen verstärkt. Während seiner Vernehmung durch die Polizei offenbarte Salaban eine große Unkenntnis in juristischen Dingen.

Die Polizei richtet zunächst ihr Hauptmetz auf die Ermittlung des Komplizen, den Salaban gehabt haben will. Den Namen dieses Komplizen hat der Salzhünzer bisher verweigert.



Die Salzhünzervilla

aber er hat von ihm eine genaue Personenbeschreibung gegeben, die auf einen Mann paßt, der nach den Befundungen des Dienstpersonals von Salaban tatsächlich wiederholt in der Lichterfelder Wohnung des Verbrechens gesehen worden ist. Die Polizei hat inzwischen auch den Namen festgestellt, die betreffende Person jedoch noch nicht auffinden können. Aus allem, was jedoch bisher über sie ermittelt werden konnte, geht hervor, daß sie als Mittäter Salabans bei den Geldfälschungen nicht in Frage kommen dürfte.

Die Polizei sucht im Augenblick ferner die Frage zu klären, ob Salaban außer den Zweimarkstücken auch noch 50-Pfennig-Stücke hergestellt hat.

Arbeiter-Sport

Gesellschaftsspiele im Fußball am 24. Januar

- 14.30: Falke I — B.F.R. I; Neukirch; 197.
- 14.30: 1921 I — Wader I; Cöfel; 19.
- 14.30: Camallen I — Rapid I; Camallen; 20.
- 14.30: Canth I — B.F.R. I; Canth; 2.
- 14.30? B.F.R. Deis I — R.S.B. I; Deis; 53.
- 14.30: 1928 I — Sparta I; Goldschmieden; 216.
- 14.30: Bratislavia I — Astania I; Astaniaplatz; Ofener Str.; 24.
- 14.30: Obernig I — Weil I; Obernig; 41.
- 14.30: Einigkeit I — Einheit I; Gr. Moabern; 40.
- 14.30: Fortuna I — Parichow I; Domschau; 139.
- 14.30: Rosenthal I — Trebnitz I; Brüdernaue; 66.
- 14.30: Rothfärben I — B.F.R. I; Rothfärben; 161.
- 14.30: Südost I — 1924 I; Klettendorf; 83.
- 14.30: Adler I — Eintracht I; Schmied; 117.
- 14.30: Union I — B.F.R. I; Deutsch-Lissa; 54.
- 14.30: Ohlau I — Strehlen I; Ohlau; 10.
- 14.30: Sil. Kid. I — Herta I; Stadion; 132.
- 14.30: Vorwärts I — Robertw. I; Stadion; 205.
- 14.30: Schmols I — 1930 I; Schmols; 87.

2., 3. und 4. Mannschaften

- 12.45: Vorwärts II — Robertw. II; Stadion; Canth.
- 10.00: Sil. Kid. III — Herta III; Stadion; Herold.
- 12.45: Freiheit II — 1930 I; Schmols; 87.
- 10.00: Canth II — Adler III; Canth; Sil. Kid.
- 12.45: Adler II — Eintracht II; Schmied; Hundsfeld.
- 12.45: Südost II — 1924 II; Klettendorf; B.F.R.
- 12.45: Rothfärben II — B.F.R. II; Rothfärben; 161.
- 12.45: Obernig II — Weil II; Obernig; 41.
- 12.45: Einigkeit II — Einheit II; Gr. Moabern; Herta.
- 10.15: Einigkeit III — Einheit III; Gr. Moabern; Canth.
- 12.45: Rosenthal II — Trebnitz II; Brüdernaue; Osmik.
- 11.00: Rosenthal III — Trebnitz III; Brüdernaue; Blauweil.
- 12.45: Ohlau II — Strehlen II; Ohlau; Maradorf.
- 11.00: Ohlau III — Strehlen III; Ohlau; Alt-Bergel.
- 12.45: Union III — B.F.R. III; Deutsch-Lissa; Sparta.
- 12.45: R.S.B. III — Stern III; Bebelparf; Eintracht.
- 14.30: R.S.B. a. S. — Stern a. S.; Bebelparf; Weil.
- 12.45: 1928 II — Sparta II; Goldschmieden; B.F.R.
- 10.15: 1928 III — Sparta III; Goldschmieden; 1930.
- 12.45: Bratislavia II — Astania II; Astaniaplatz; Ofener Str.
- 12.45: B.F.R. Deis II — R.S.B. II; Deis; 53.
- 12.45: Canth II — B.F.R. II; Canth; 2.
- 12.45: Camallen II — Rapid II; Camallen; Vorwärts.
- 12.45: 1921 II — Wader II; Cöfel; 1928.
- 10.00: Falke II — B.F.R. II; Neukirch; Kr. Sportfr.

Jugend- und Schülermannschaften

- 13.00: Falke I — 1921 I; Neukirch; Herrnpfisch.
- 10.00: 1928 I — Sparta I; Schlachthof; Wader.
- 10.45: Stern I — Herta I; Gräbchen; Rapid.
- 10.00: R.S.B. I — Sturm I; Bebelparf; 1930.
- 10.15: Union I — B.F.R. I; Deutsch-Lissa; Falke.
- 11.00: Bratislavia I — Trebnitz I; Astaniaplatz; Ofener Str.
- 9.00: Einigkeit II — Robertw. I; Gr. Moabern; R.S.B.
- 9.30: Stern I An. — Herta I An.; Gräbchen; Verein.
- 9.00: Union I An. — B.F.R. I An.; Deutsch-Lissa; Verein.
- 11.15: R.S.B. I An. — Adler I An.; Bebelparf; Verein.
- 9.00: Südost I An. — Eintracht I An.; Klettendorf; Verein.
- 10.15: Südost II An. — Eintracht II An.; Klettendorf; Verein.

Wassersport

Kreis Rudervereinigung Breslau, 22. Januar: Generalkonferenz im Bootshaus. Vorstand bereits Donnerstag 19.30 Uhr.

Touristenverein „Die Naturfreunde“

Ortsgruppe Breslau, Donnerstag, den 21. Januar, 20 Uhr im Gewerkschaftshaus Mitgliederversammlung. Genosse H. Roha spricht über „Amerikas Land und Leute“. Aus technischen Gründen mußte der Vortragsabend abgelehrt werden. Wichtige Beschlüsse! Es wird zum Punkt besprochen: Neue Domanenaktion! Gutshaus Kriebitz, Breslau 21. Primelweg 10, o. Breslau 2, Kurtrake 4, Volkswacht.

Arbeiter-Sportklub Breslau C. V.

Kreis- und Bezirksjugendaussch. 21. Januar, 20 Uhr Sitzung im Kartellbüro, Friedrich-Wilhelm-Straße 45.

Wasserstand

	18. 1.	19. 1.		18. 1.
Ration	2.66	2.78	Kantern (Unter-Regel)	9.30
Reißel (Stadt)	0.48	0.39	Dybnemühl	2.50
Reißel (Unt.-Regel)	1.95	1.88	Abflugsmenge (Schmidh.)	180
Brieg (Mittelfran)	2.90	2.88	Jürlingenge (am 18. 1.)	2.12
Reißel	1.00	0.87	Wassermenge +1,5°	

Amstlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietz (Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)

Die außergewöhnlich milde und für die Jahreszeit ungewöhnlich brisante Winter hält in vielen Teilen Europas ununterbrochen an. Gegenwärtig bringen die britischen Inseln und Nordfrankreich von neuer hochdrucke Kulturen subtropischen Ursprungs nach Mitteleuropa vor. Die Temperaturen erreichen bei uns wieder 10 Grad und übersteigt kommt es zu Nebelbildung, Regenwelle von nördlichen Niederdrücken begleitet ist. Eine Wendeung ist die erste Bodenfläche noch nicht wahrscheinlich.

Wasserkraft für das schlesische Hochland und Mittelgebirge: Bei zeitweise aufsteigenden südwestlichen bis westlichen Winden nehm wolftiges, sehr mildes Wetter, zunächst nur vereinzelt nördliche Niederdrücke. Ausnahmen für das schlesische Hochgebirge: Zeitweise hart aufsteigender West, neblig-trübe, zunächst großmüden leichte Niederdrücke.

Sonnenaufgang: 8.1 Uhr; Sonnenuntergang: 16.21 Uhr.

STADTHEATER

Dienstag 19—22.45
Abend 8.15
Sakrisel Richard Grah
Die Meistersinger von Nürnberg
Mittwoch 19.28 bis gegen 23
Die Dame von Hawaii
Donnerstag 20 bis gegen 23
Sida

ROBERTHEATER

Täglich 20.15—22.30
Der Schwierige

THALIATHEATER

Dienstag 20.15 (auch täglich)
Jan 25. Male!
Frauen haben das gern...

Schauspielhaus

Heute und täglich 8.15 Uhr
Das Dreimäderlhaus
Schaubert, Heiser, Fischer
von der Wiener Hofoper
u. a. anderen Wiener Kapellen

Mittwoch, 20 Uhr, im Schloß-Museum:

Kammermusikabend

der Schlesischen Philharmonie
Aus dem Programm: 122
Bach, Mozart, Schubert
Karten in der Geschäftsstelle

Gesellschaftshaus Silesia, Sonntag, 21

Stadion

19.15 Uhr
19.30 Uhr
20.00 Uhr
20.30 Uhr
21.00 Uhr
21.30 Uhr
22.00 Uhr
22.30 Uhr
23.00 Uhr
23.30 Uhr

Breslau staunt

Nach dem sensationellen Preissturz

Nachm. 4 1/2 Uhr bis 1 1/2 Uhr
50 bis 1 1/2
abends 8 1/2 Uhr bis 2 1/2 Uhr

Nur noch kurze Zeit der Original-Circus aus Berlin

Circus Busch

Buchdruckerei Volkswacht

Breslau 2
Hauptstr. 4/6

Eisbock

Ausschank im
Weißes Haus
am Donnerstag, 21. Januar
Wiesner-Brauerei, Lissa 11

WAPPENHOF

4.15 Uhr **2x** 8.15 Uhr

John Beyer und seine 18. Malteser / Flosser, Tiele, Kath und Paul Billak / Willi Schenk und 5 Attraktionen
Nachmittags 30 Pl., abends 50 Pl.

Darlehen

für alle Anschaff. Zins
Offerten unter B. 25
die Volkswacht, Kurtrake

Berichte

Sünder-Berichte
bestens erhalten. Markt
Friedberger Str. 25, Sph.



Mein liebes Kind!

Im neuen Jahre laufft Du nur noch **Edels-Ingredienz**,
dann nicht der Preis macht es, sondern die Qualität.
Das bekommst Du nur im **Edels-Geheim!**

So leben wir!

Eine Million für Privatwende verbraucht

Der Berliner Staatsanwalt hat gegen den Kaufmann ...

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Jahren 1926 ...

„Revision“ bei Ellarets

Im Berliner Ellare-Prozess belastete Leo Ellare am ...

Salaban-Geld in Frankfurt

Die Falschgeldstelle des Frankfurter Polizeipräsidiums hat ...

Vor dem Calmette-Urteil

Die ersten Plädoyers im Lübecker Kindertod-Prozess ...

Staatsanwaltschaftsrat Fehr v. Beust schilderte Dr. Alt- ...

Oberstaatsanwalt Dr. Lienau brachte das tiefste Mit- ...

Wieder eine Skandalaffäre in Lemberg

Die Sittenpolizei in Lemberg hat eine neue Skandalaffäre ...

Ein drittes Todesopfer des Granatgürtel-Anglers

Die schwere Granatgürtel-Explosion vom Sonnabend in ...

Der Neger von Köpenick

Seitere Gaunerreiche eines „abessinischen Diplomaten“

Belgien lacht über die kuriosen Betrugsmanöver eines Negers. Allerdings hat das Schicksal den Gauner ereilt: er sitzt im Untersuchungsgefängnis von Antwerpen und steht seiner Aburteilung entgegen.

Vor einiger Zeit stieg in einem bekannten Antwerpener Hotel ein angeblicher abessinischer Diplomat ab. Er mietete prunkvolle Gemächer, ließ eine Reihe pompöser Koffer heranschaffen und erhielt darauf bereitwilligst Kredit eingeräumt. Die Hoteldirektion fand nichts Verdächtiges dabei, daß dieser abessinische Diplomat — ein Neger von der reinsten Prägung war. Sein Ausweis: Er war elegant gekleidet und trug ständig eine dicke Altkennmappe mit angeblich wichtigen Schriftstücken mit sich herum. So trug ihn die Altkennmappe empor.

Im Hotelbüro führte der angebliche Diplomat eine Reihe von Telefongesprächen mit dem Sekretariat des Brüsseler Hofes, um eine Audienz beim belgischen König zu erwirken. Die erstaunten Hotelangestellten, die die Gespräche mit anhörten, sperten Mund und Nase auf. Der fremde schwarze Herr stieg noch mehr in ihrer Achtung.

Nachdem sich der Abessinier das nötige Vertrauen verschafft hatte, ging er resolut an die „Arbeit“. Zunächst erzählte er dem Hotelportier eine phantastische Geschichte. Durch ein Versehen sei sein Kreditbrief nicht auf eine Antwerpener, sondern auf eine Brüsseler Bank ausgestellt. Er, der „Diplomat“, müsse erst in die Hauptstadt fahren und sei daher gegenwärtig ohne Geld. Der gute Portier glaubte alles bis aufs Wort und schickte sich glücklich, dem hohen Herrn mit einer beträchtlichen Summe auszuweichen zu dürfen. Selbst der Hoteldirektor, der Zeuge des Vorfalls war, schöpfe keinen Verdacht. Man pumpt nur den Reichen, heißt ein französisches Sprichwort. Und da der Neger einen vermögenden Eindruck machte, bekam er anstandslos so viel Geld, wie er wünschte.

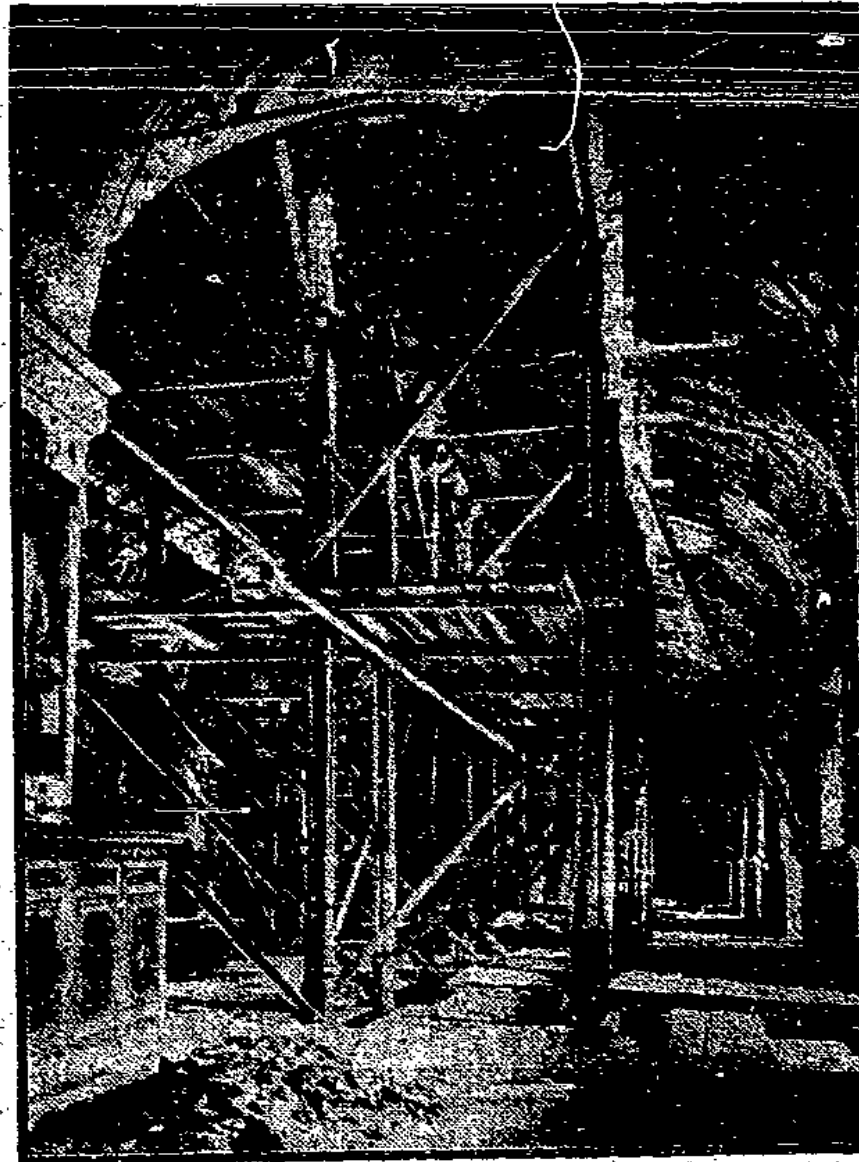
Um sein diplomatisches „Prestige“ zu erhöhen, mietete sich der Neger bald ein fabelhaftes Privatauto mit Chauffeur. Stolz fuhr er vor den Geschäftsräumen einer Antwerpener Automobilvertretung vor; man empfing ihn wie einen Fürsten. Verdient man so viel Ehrerbietung nicht, wenn man gleich 25 Automobile im Auftrage des abessinischen Staates einfahren

will? Der Neger gab bis in alle Einzelheiten seine Befehle auf. Er wünschte drei Limousinen, 15 Lastwagen mit Raupenschleppern besonderer Art für die afrikanische Wüste und verschiedene kleinere Lieferwagen, die im Wirtschaftsbetrieb des abessinischen Kaiserhofes verwendet werden sollten. Strahlend vor Glück nahm der Geschäftsführer der Automobilvertretung den Auftrag zur Kenntnis. In seiner Freude fand er nichts dagegen einzuwenden, als der jüdische Mohr eine kleine Provision beanspruchte und auch gleich eine Anzahlung verlangte. Im Geschäftsleben hat man oft seine sonderbaren Gewohnheiten. Der Repräsentant der Automobilfirma zahlte dem Neger anstandslos die Summe von etwa 10 000 Mark aus, worauf sich der abessinische Diplomat grinsend entsetzte.

Um zum nächsten Streiche überzugehen, Der Neger trat in den Laden eines großen Antwerpener Konfektionsgeschäftes und bestellte mit dem jüdischen Läden Amanullahs 900 prunkvolle Livreeen für die Bedienten des abessinischen Kaisers, das Stück zu 150 Mark. Natürlich kam auch in diesem Falle das dicke Geld mit der Provision nach. Wieder ließ sich der gutgäubige Geschäftsmann bluffen. Er zahlte dem Mohren eine beträchtliche Vermittlungssumme aus, die dieser wie selbstverständlich einsteckte.

Aber — jetzt hat man ihn selbst eingestekt. Auch das Raffinement eines Mohren findet schließlich einmal seinen Entzifferer. Als der „abessinische Diplomat“ in einer Antwerpener Bank erschien, um einen Scheck über 600 Pfund Sterling, der natürlich gefälscht war, einzulassen, kam einem Bankangestellten die Angelegenheit etwas brenzlich vor. Er informierte die Polizei. Der Neger hatte das Gespräch gehört und verbuchtete, ehe die Kriminalbeamten eintrafen. Es gab eine wilde Jagd durch die Straßen von Antwerpen. Nach langer Verfolgung wurde der „Diplomat“, der inzwischen seine pompöse Altkennmappe weggeworfen hatte, von einigen Passanten gestellt und der Polizei übergeben. Die Altkennmappe mit den hochdiplomatischen Schriftstücken enthielt nur alte Zeitungen. Die Koffer waren mit Backsteinen gefüllt. Der Mohr war kein Diplomat, sondern ein armer Teufel mit Namen John Johnson, der aus Amerika herübergekommen war, um in Europa sein Glück zu versuchen. Für ein Weibchen hat die Sache ja auch geklappt ...

Der Wiederaufbau der eingestürzten Vatikan-Bibliothek



Ist bereits im vollen Gange. Wie unsere Aufnahme zeigt, hat man in dem zerstörten Bibliotheksraum große Gerüste errichtet, um die Reste der eingestürzten Decke zu stützen und die Ausbesserungsarbeiten auszuführen.

Selbstmordversuch

Der Berliner Bankier Max Marcus, der Inhaber des zusammengebrochenen Bankhauses Marcus & Co., hat im Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit in einem Anfall von jüdischer Depression einen Selbstmordversuch begangen, konnte aber gerettet werden. Marcus sollte sich Montag vor Gericht verantworten. Die Verhandlung wurde um drei Wochen vertagt.

Ueberfall auf einen Stellwerksbeamten bei Rheint

Kurz nachdem der Nachener Personenzug gestern 19.30 Uhr den Bahnhof Rheint passiert hatte, wurde auf den Beamten eines nahe beim Bahnhof gelegenen Stellwerkes ein Ueberfall verübt. Ein bisher noch unbekannter Täter gab auf den Beamten zwei scharfe Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

11 Tote bei St. Just

Die Aufräumarbeiten an der Stelle, wo am Sonntagabend der Personenzug Paris—Abbeville entgleiste, waren gestern mittag soweit vorgeschritten, daß die Pariser Züge nach Amiens nicht mehr umgeleitet zu werden brauchen. Die Untersuchung über die Ursache der Katastrophe hat bisher nur ergeben, daß ein Eisenstück etwa 100 Meter weit von dem Unglückszug mitgeschleift worden ist. Im ganzen sind elf Leichen geborgen worden. Zwei von den Toten konnten noch nicht identifiziert werden. Unter den Todesopfern befinden sich auch zwei Lehrerinnen.

Ellii Reinhorn auf dem Wege nach Rangun

Ellii Reinhorn, die am Sonnabend vormittag Kallutta verlassen hatte, um nach Rangun zu fliegen, landete, da sie die Orientierung verloren hatte, kurz nach sechs Uhr einige Kilometer von dem Flugplatz Mingalabon bei Rangun entfernt. Dabei wurde das Flugzeug an einer Tragfläche und am Fahrgestell beschädigt, konnte jedoch bis zum Flugplatz zurückgelangen.

Kommunistischer Stadtverordneter schlägt Scheiben ein

In Düsseldorf wurde ein kommunistischer Stadtverordneter Mitte der vorigen Woche ermittelt. Daraufhin begab er sich am späten Abend mit mehreren Gefährten nach seinem früheren Wohnhaus und warf Fenster- und Scheibenein. Während seine Parteigenossen flüchten konnten, wurde der Stadtverordneter selbst von der Schutzpolizei festgenommen.

Prinzessin Sternmiete

Von G. Th. Notman.



Am frühen Nachmittage kamen sie am Korridor des Betters ...



Und zehn lustige Feldmähelungen kamen herabgeschleudert ...

Hitler und die Gewerkschaften

Das unheimliche Fragezeichen

Der Vorstoß der Eisernen Front an der Wasserfront, der mit einer gewaltigen Massenkundgebung in Hamburg einleitet...

Das ist's! Das ist die große Sorge der Front der Arbeiter...

Maschinengewehre gegen Gewerkschaften? Ja, das ist die große Frage. Eine verteuft unsichere...

Mussolini glaubte nicht an die Erfolgsmöglichkeiten eines Aufstandes...

Zu Deutschland übergehend, stellte Mussolini grundsätzliche Untergründe fest. Zunächst hält er von den Führerqualitäten Hitlers abseits nichts...

Dies ist's! Deutschland ist nicht Italien. Mussolini hat in Italien die Gewerkschaften zerschmettert...

Sanktion der Feiertage im ober-schlesischen Steinbleibergbau

Trotzdem der Monat Dezember mit den vielen Feiertagen nur 23 Arbeitstage umfasst, hat die ungenügende Abschläge...

Der neue Rubel

Der Kassenrat des Bundesverbandes des DGB, Hermann Rabe, ist von einem Schlaganfall befallen...

Kassierer war von Kongress zu Kongress eine Selbstverständlichkeit. Er war auch in der Geschäftsleitung der Verlags-Gesellschaft...

Mit ihm ist wieder einer der alten Garde dahingegangen. Bei der freien Gewerkschaftsbewegung wird sein Andenken...

Gehen die Preise zurück?

Dichtung und Wahrheit der Durchschnittsziffern

Anfang Januar 1932 hat nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes die Gesamtdurchschnittsziffer der Großhandelspreise...

Bei den Preisen für industrielle Fertigwaren zeigt der Index charakteristischerweise noch eine ganz andere Ziffer...

Wir sehen an diesen drei Durchschnittsziffern, wie die Verbilligung dort, wo der Weltmarkt sich mehr oder weniger stark auswirkt...

Table with 2 columns: Prozent and Prozent. Lists various goods like Steinöl, Kohlen, Eisen, etc. with their respective percentages.

Der Index der industriellen Fertigwaren, der viel langsamer abwärts geht, drückt den Widerstand der Kartelle, Syndikate und Preiskonventionen gegen verbilligte Preise aus.

Die Indexziffer für die Wohnung (die überdies ausschließlich aus Mietwohnungen errechnet wird) hat sich in der gleichen Zeit um 22 Prozent erhöht.

Massenüberstunden im Arbeitsamt

Das Arbeitsamt zur Jahlung von 323 Markt bereitstellt. Ein überaus großer Prozess beschäftigte am Donnerstag das Eingetragene Arbeitsamt in einer Klage des Jahlungsgewerkschaften...



Die abschließenden Außenhandelszahlen für das Jahr 1931

Die jetzt von den Haupthandelsländern veröffentlichten Zahlen lassen die Schwere der Deflationstiefe deutlich erkennen. In der Welt schneidet zwar noch mit einem Ausfuhrüberschuss ab...

Die Täuschung der Lebenshaltungsziffer ruht darin, daß „Durchschnitt“ niemand leben kann. Die soziale Existenz und mit auch die Lebenshaltung jedes einzelnen wird von seinem Einkommen bestimmt...

Table with 3 columns: Waren, höchste Preise, niedrigste Preise. Lists various goods like Weizen, Roggen, etc. with their highest and lowest prices.

Man muß die Durchschnittsziffern immer mit dem Einkommen in Vergleich setzen. Auch dann wird erst die Bedeutung begriffen...

Drabzieher bleiben hinten

Das Ende eines NSD-Streikes. Vor dem Schnellrichter in Hannover hatten vier Tage nicht weniger als 65 Arbeitsscheitler...

Der Weltmarkt - die vom Reichstatistischen Amt geleitete Aufrechnung umfaßt 46 Länder, auf die beiden Weltkriegen gesamten Weltmarkt umfaßt...